

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bernspruchsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 180.

Montag, 5. August 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch die Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 5. August 1895.

— Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Carola hatten die hiesigen Kasernements heute Flaggenstumm angelegt.

— Das gestern im neuerbauten Saale des Gasthofs zu Mergendorf stattgehabte Concert war von einem zahlreichen und meistens gewählten Publikum aus Riesa und Umgebung besucht. Der Saal war von mehr als 300 Personen besetzt und die Concertmusik, ausgeführt von dem Trompetencorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32, ließ an Präzision nichts zu wünschen übrig; Herr Stadtrompeter Gehrmann hatte hierzu ein besonders gewähltes Programm aufgestellt. Die Musik des Saales stellte sich als eine vorzügliche dar und erregte bei allen Zuhörern vollste Anerkennung. In den geräumigen Restaurationslokalitäten wie in dem großen schattigen Garten war kein Plätzchen mehr zu finden. Der nach dem Concerte stattgefundene Ball fand ebensfalls regste Theilnahme. Küche und Keller des neuen Wirthes erfreuten sich allgemeinsten Beifalls; die Bedienung war eine selten flotte.

— Am Freitag hielt der Unteroffizierverein unserer Garnison sein Sommerfest ab, zu dem sich, zufolge ergangener freundlicher Einladung, auch zahlreiche Gäste aus der Bürger-schaft eingeladen hatten. Das Fest bestand Nachmittags in Concert, ausgeführt vom 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, im Stadtpark. Zudem hatte man eine große Ausstellung von Schenswürdigkeiten veranstaltet, die an Reichhaltigkeit unsern berühmten Vorenzmarkt vollständig in Schatten stellte. Zuerst wachte der Kunst-Schmelzler Franzisko Keinoany durch seine selbstgefertigte Fertigkeit in seinem Atelier das Publikum staunen; nicht minder von Interesse war das „Panorama International“, ferner die „Eternwarte“, das große historisch-Museum, das erstaunliche Alterthümer aufwies, dann „Das größte Wunder der Neuzeit“ und „Die Südwest“, ein Typus eines Volkstammes von nicht genau definirbarem Herkommen, die ob ihrer Wildheit aber allseitiges Interesse erregten. Regsten Zuspruchs erfreute sich auch die „Tyroler Schießhalle“, die recht gut ausgestattet war und bei der die zwei bedienenden Blühauerer, schmucken Dirndl, die, eine besondere Eigenthümlichkeit, einen schmucken Schnurrbart hatten, nicht wenig Interesse erregten. Die Veranstaltung war vom besten Wetter begünstigt, in Folge dessen auch die Feststimmung eine animirte war. Durch einen solennen Ball, der im Saale des Hotel Döpfner stattfand und der ebenfalls stark besucht war, wurde die Festlichkeit beschlossen.

— Der wegen Vergehens gegen § 175 des RStGB's. in Riesa in Haft genommenen Arbeiter K., von dem wir in No. 176 ds. Bl. berichteten, hat nach hinterlassenen Mittheilungen vor seiner Inhaftnahme einen Einbruch verübt, bei welchem ihm u. A. eine größere Quantität eingemachte Früchte in die Hände gefallen sein sollen. Es ist bisher nicht gelungen, den Thäter ausfindig zu machen, vielleicht fällt sich der Verlustträger hierdurch veranlaßt, der städtischen Polizei von dem etwa Vorgefallenen Kenntniß zu geben, damit Bestrafung auch wegen dieses Verbrechen herbeigeführt werden kann.

— Eine sehr wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht erlassen, deren Inhalt allerorts bekannt zu werden verdient. In Folge dieser Entscheidung ist jede Störung der Andacht von Personen beim Gottesdienste in der Kirche (auch bei Verdigungen) strafbar. Eine Unterbrechung, Störung u. der Funktionen des Geistlichen oder eines anderen Kirchenbeamten braucht daher nicht einmal herbeigeführt zu werden. Die Mitwirkung an den Störungen durch lautes Sprechen, Plaudern, Lachen, störendes Singen u. macht jeden Mitwirkenden strafbar. Die Strafe selbst lautet nach § 167 auf Gefängniß und kann in schlimmsten Fällen der Gottesdienststörung bis zu drei Jahren lauten.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt man dem „Schiff“ aus Dresden unterm 30. v. M.: Die in der vergangenen Berichtswochen in Hamburg zur Verschiffung bergwärts gelangten Getreidemengen waren befriedigend, während in anderen Massenartikeln der Verkehr gering war. Die Grundfrachten von Hamburg betragen nach Magdeburg 42 bis 44 Pf., nach Riesa-Dresden 65 Pf., nach Teichsch-Laube 75 Pf., für 100 Kg. — Die Berichte von Magdeburg-Schönebeck melden nur ein schwaches Geschäft in Zucker und Salz, so daß die leerwerdende Schiffsahrt nicht völlig be-

friedigt werden kann und zum Theil anderwärts Ladung suchen muß. Die für Zucker nach Hamburg eingegangenen Abschlüsse liegen für die Flußstraße 20 bis 22 Pf. übrig und die auf den Markt gebrachten Salzposten wurden zu 18 Pf. für 100 Kg. Schönebeck Hamburg abgegeben. — An den böhmischen Umschlagplätzen für Kohlen ist zur Zeit nicht viel leere Schiffsahrt vorhanden, die Nachfrage danach ist aber auch nur mäßig. Der gestrige Aufseher Bericht meldet folgende Kohlenfrachten: nach Dresden 27 M. für den Wagen, nach Dessau 19 Pf. für den Centner, nach Magdeburg 55 Pf., nach Wittenberge 62 Pf. für das Doppelhettoliter gefordert, geboten 50 1/2 und 59 1/2 Pf., nach Hamburg 22 bis 23 1/2 Pf. für den Centner. — Aus Hamburg schreibt man vom 1. ten Tage: Das schon seit einigen Wochen recht lebhaftes Frachtengeschäft hat weiter angehalten. Der Hauptverfrachtungsort ist hier z. B. Getreide, von dem andauernd überaus umfangreiche Zufuhren, namentlich aus Amerika, ein-treffen. Der weitaus größte Theil des Getreides geht auf dem Wasserwege nach Berlin und sind daher vor Allem Röhne begehrt, welche die dortigen Schleusen passieren können. Das Elbgeschäft läßt sich dagegen in letzter Zeit weit weniger lebhaft an, und findet dies auch in den Frachtraten seinen Ausdruck. Salpeter kommt gegenwärtig erst wenig zur Verschiffung, dagegen waren in letzter Woche Kohleisen und Jute etwas stärkere Verladungsorte. Die Kartellfrachten stellen sich heute wie folgt für Massenartikel: Es werden gezahlt nach Magdeburg 45 Pf., nach Schönebeck 47 Pf., nach Wallwischen 52—55 Pf., nach Riesa-Dresden 65—70 Pf., nach Laube-Teichsch 75 Pf. und nach Aufsig 80 Pf. per 100 Kg. bei vollen Rahmladungen. Die Notirung für konditionelle Getreidefrachten ist heute für Magdeburg 53 Pf., Wa.-wischen 58 Pf. und Riesa-Dresden 65 bis 70 Pf. für 100 Kg. Der Frachttag für Getreide nach Berlin stellte sich in den letzten Tagen einschließlich Schleppen zwischen 58—60 Pf. für 100 Kg. bei Durchfahrt der Stadt, unterhalb einige Pfennige niedriger. Bei der Ueberfüllung der Läger in Berlin war in hier in letzter Woche auch wieder mehr Begehrt nach Lagerfähnen und werden durchschnittlich 18 Pf. für 100 Kg. Getreide im Monat gezahlt. Nach Lage der Dinge erscheinen die Aussichten für das Schiff-sahrtsgeschäft unseres Fluges auch in nächster Zeit nicht ungünstig. Wenn auch vielleicht die Seezufuhren in Kürze etwas abnehmen dürften, so sind doch in Hamburg zur g. ganz außergewöhnliche Quantitäten Getreide aufgespeichert und das E. B. Verfrachtungsgeschäft in den verschiedenen Massenartikeln dürfte jedenfalls in Kürze sich auch wieder etwas umfangreicher anlassen.

— Zur Warnung. Durch einen Obstreß ist am Freitag Abend gegen 7 Uhr in der Viehmannstraße in Berlin ein Unbekannter tödtlich verunglückt. Er ging, von der Neuen Königstraße kommend, über den linksseitigen Bürgersteig und trat auf eine auf dem Pflaster liegende Rirische. Der etwa 20 jährige Mann glitt aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er mit dem Kopf gegen die Kante der Bordschwelle schlug und nach wenigen Minuten, ehe noch ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb. Die Leiche wurde nach dem Schauhaufe gebracht.

— Der spanische Schwindler Antonio Campos, alias „F. 10“, wie derselbe sich bei fortgesetzter Correspondenz bezeichnete und vor dem wir letzthin an dieser Stelle warnten, ist höchst entrastet darüber, daß die deutschen Zeitungen ihn als einen Gauner betrachten und seinen Angaben keinen Glauben schenken. Ein Berliner Restaurateur, welchem Campos vor etwa drei Wochen die Mittheilung von dem vergrabenen Schatz zugehen ließ, erhielt, obwohl er auf den Brandbrief des edlen Dons gar nicht geantwortet, ein weiteres Schreiben des Biedermanns, worin derselbe die Geschichte vom vergrabenen Schatz nicht nur aufrecht erhält, sondern sogar die Ankunft seines Dieners in Berlin anzeigt. „F. 10.“ theilt mit, daß sein Diener Augustin Oliva, Barcelona, Calle dia Medio de No. 10 wohnhaft, dieser Tage nach Berlin kommen wird, um die erforderlichen Vereinbarungen, vorausgesetzt, daß der Betreffende dies wünscht, mit dem Compagnon in spo, der die nöthigen Gelder zur Hebung des Schatzes hergeben soll, zu treffen. Leider hat sich der Diener des Hauptmanns und Zahlmeyers Antonio Campos noch nicht sehen lassen, denn er würde sicherlich einen recht warmen Empfang und vorzügliches Quartier bei der Kriminalpolizei gefunden haben.

Weißer, 3. August. Nachdem vor Kurzem in einem

Weinberge zu Oberwartha in der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt ein Reblausherd entdeckt worden ist, hat man die gleiche unangenehme Entdeckung nun auch in einem Orte der hiesigen Amtshauptmannschaft, in Gohlis bei Oberau, gemacht. Es sind natürlich sofort entsprechende Vorkehrungen gegen die Weiterverbreitung getroffen worden.

— Dresden. Die diesjährige Zusammenziehung größter Truppenteile hat für die Bewohner Dresdens auch etwas Einquartierung im Gefolge. Die Einquartierungslast ist hier aber eine Sache, welche in der Regel die gesammte Bevölkerung zu tragen hat. Der Stadtrath sucht soviel freiwillige Quartiere, hauptsächlich Wassenquartiere, als möglich ist, zu beschaffen und gewährt pro Mann und Tag, mit Verpflegung, 1 M. 30 Pf. Entschädigung. Bis jetzt hat es selten an freiwilligen Quartiergebern gefehlt, und den einzelnen Bewohnern erwachsen daher keinerlei Unbequemlichkeiten. Größere Gasthäuser nehmen oft 100 und mehr Mann ins Quartier, wobei die im Sommer gewöhnlich leerstehenden Tanzsäle geeignete Unterkunftsräume abgeben. Bei der stärkeren Belegung der Stadt haben diesmal aber die freiwilligen Quartiere nicht ausgereicht und mußte man theilweise zur regulatio-nsmäßigen Verquartierung schreiten. Die Einquartierungslast trifft in Dresden jeden Inhaber einer Wohnung über 300 Mark. Eine besondere Heranziehung der Hauswirthe findet nicht statt. Je höher die Miete oder der Mietwerth einer Wohnung ist, desto mehr steigt die Zahl der Köpfe, mit welcher dieselbe belegt wird. In der Regel wird auf je volle 300 M. Miete 1 Mann gerechnet und zahlt die Stadt pro Mann und Tag dann 93 Pf. Entschädigung.

Dresden, 3. August. In schwere Sorge wurde die Familie eines im nahen Blasewitz wohnenden Kaufmanns gestürzt. Der 17 jährige Sohn derselben, dessen geistiger Zustand nicht ganz normal ist und der in der letzten Zeit vielfach Spuren von Verfolgungswahn zeigte, verschwand am gestrigen Tage aus der elterlichen Wohnung und ist trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht aufzufinden gewesen. Derselbe geht etwas vorgebeugt, legt ein schüchternes, fast schmerzliches Wesen an den Tag, hat dunkelblondes Haar, rothes Gesicht und graublau Augen. Der schwer geängstigte Vater (Julius Donner in Blasewitz) ersucht um telegraphische Nachricht bei dem etwaigen Auffinden des Verschwindenden.

Dresden. S. Königl. Hoheit der Prinz und Ihre kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August sind durch den Tod Sr. kaiserl. und Königl. Hoheit des Erzherzogs Robert Ferdinand Salvator von Toskana, des jüngsten Bruders der durchlauchtigsten Frau Prinzessin, in tiefe Betrübnis versetzt worden. Der verstorbene Erzherzog, dessen Beisetzung voraussichtlich in Wien erfolgen wird, war als neuntes Kind der zweiten Ehe des Großherzogs Ferdinand des IV. und seiner Gemahlin Alice, Prinzessin von Bourbon, am 15. October 1885 zu Salzburg geboren. Sein Tod erfolgte nach nur kurzer Krankheit (Bauchfellent-zündung) in Vindau am Bodensee, wo die großherzogliche Familie zur Zeit auf ihrer Besitzung weilte. An dem Schmerze der Frau Prinzessin und ihres hohen Gemahls nimmt das ganze Land den innigsten Theil. — Ihre Königl. Hoheiten Prinz Friedrich August mit Gemahlin haben sich gestern 8 Uhr 50 Min. vormittags aus Anlaß des Dahin-scheidens Sr. l. und l. Hoheit des Erzherzogs Robert Fer-dinand von Toskana über München nach Vindau begeben und gedenken nächsten Mittwoch früh zurückzukehren. Die kleinen Prinzen begleiteten die tiefbetrübten Eltern nach dem Böh-mischen Bahnhof.

† Dresden, 5. August. Anlaßlich des Ablebens des Erzherzogs Robert Ferdinand Salvator von Oesterreich legt der Königl. Hof auf 8 Tage Trauer an.

Aus der Oberlausitz, 2. August. Erhängt aufgefunden wurde am Dienstag Nachmittag zwischen 1/2 und 1/4 1 Uhr der beim Fleischermeister Rudolph in Nitzersdorf in der Lehre stehende 15 Jahre alte Lehrling Hermann Geyer aus Obercunnersdorf. Nach Lage der Umstände dürfte kaum anders anzunehmen sein, als daß Geyer in jugendlichem Uebermuth sich einen Spaß hat machen wollen und dabei verunglückt ist. Nach dem Mittagmahle war der Bursche vom Gesellen beauftragt worden, einen Korb Kohlen nach dem Schlachthause zu holen, wozu er sich auch sofort ansetzte. Da er zu lange ausblieb, rief der Geselle nach ihm, doch vergebens; der Geselle sprang nun selbst hinauf auf den Boden des Wohnhauses und fand den Burschen in einer Schlinge hängen, leider kam die Hilfe schon zu spät. Von